

gen dieser Zusammensetzung keine Aussage gemacht werden kann. Den höchsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienst haben die Vollgesellen des Fleischerhandwerks mit 3,28 DM erreicht. Für die Vollgesellen wurden nur noch in den Handwerkszweigen *Bau- und Möbeltischlerei, Herrenschneiderei* sowie *Bäckerei* durchschnittliche Stundenlöhne unter 3 DM ausgewiesen, während unter den Junggesellen denjenigen der Handwerkszweige *Fleischerei* sowie *Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation* mit je 2,69 DM der höchste durchschnittliche Stundenlohn gezahlt wurde. Im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige ergab sich für die Vollgesellen ein Bruttostundenverdienst von 3,11 DM, für die Junggesellen von 2,54 DM und für die übrigen Arbeiter von 2,70 DM.

Da die *Bruttowochenverdienste* das zusammengefaßte Ergebnis der bezahlten Wochenstunden und der Bruttostundenverdienste darstellen, gilt für die rückläufige Entwicklung der Wochenlöhne bei den übrigen Arbeitern im Fleischer- und Elektrohandwerk dasselbe wie für die Stundenlöhne. Bei den Junggesellen des Klempnerhandwerks bewirkte eine leichte Abnahme beider Komponenten einen Rückgang des durch-

schnittlichen Wochenlohnes um 1,1%. Im übrigen haben die Bruttowochenverdienste zum Teil recht beachtlich zugenommen, wie bei den Vollgesellen des Malerhandwerks um 12,1% und bei den Junggesellen des Schlosser- und Tischlerhandwerks um je 10,6%. Durchschnittliche Wochenverdienste von mehr als 150 DM wurden im November 1961 erstmals erreicht, und zwar von den Vollgesellen des Fleischerhandwerks mit 156,95 DM, von den Vollgesellen des Klempnerhandwerks mit 154,59 DM und von denjenigen des Elektrohandwerks mit 153,78 DM. In der Zusammenfassung der ausgewählten Handwerkszweige ergab sich ein durchschnittlicher Bruttowochenverdienst für die Vollgesellen von 146,06 DM, für die Junggesellen von 118,12 DM und für die übrigen Arbeiter von 129,53 DM.

Im Jahresvergleich (November 1961 gegen November 1960) haben sich bei gleichzeitiger Abnahme der geleisteten Wochenarbeitszeiten um 1,4% und der Zahl der bezahlten Wochenstunden um 1,3% im Durchschnitt aller Arbeiter die Stundenverdienste um 14,9% und die Wochenverdienste um 13,4% erhöht.

Diplomvolkswirt Karl Sauter

Die Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren in Baden-Württemberg

Obwohl die feinmechanische und optische Industrie innerhalb der westdeutschen Industrie der Beschäftigtenzahl nach nicht zu den größeren Industriegruppen gehört, ist sie eine der bekanntesten Industrien. Ihre Erzeugnisse, wie feinmechanische Meß- und Kontrollgeräte, foto- und kinotechnische Apparate, Produkte der Augenoptik, chirurgische Instrumente und Uhren, sind ihrer Präzision wegen in aller Welt bekannt und geschätzt. Sie wurden schon frühzeitig zu einem Musterbeispiel deutscher Wertarbeit.

Produktionszentrum Baden-Württemberg

Der Beschäftigtenzahl und dem Umsatz nach ist Baden-Württemberg das Produktionszentrum der westdeutschen feinmechanischen und optischen Industrie. Im Durchschnitt des Jahres 1961 waren in Baden-Württemberg 71 230 Personen in dieser Industriegruppe tätig; das waren 4,9% aller in der Industrie Beschäftigten. Der Anteil des Landes an der Gesamtzahl der in der feinmechanischen und optischen Industrie des Bundesgebietes Beschäftigten betrug im September 1961 46,6%; der Anteil am Umsatz lag bei 48,3%. Wie aus dem *Schaubild* ersichtlich ist, hat Baden-Württemberg auch bei den

württemberg-Hohenzollern und Nordwürttemberg. So waren im Jahre 1961 in Südwürttemberg-Hohenzollern in 132 Betrieben 34,3% und in Nordwürttemberg in 92 Betrieben 30,1% der in der gesamten feinmechanischen und optischen Industrie des Landes Tätigen beschäftigt. Auf die beiden Regierungsbezirke Nordbaden und Südbaden zusammen entfielen nur noch 35,6% der Beschäftigten.

Ausgesprochene *Zentren der Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren* befinden sich in den Stadtkreisen Stuttgart

Regionale Verteilung der Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren im Jahr 1961¹⁾

Regierungsbezirk Land	Anzahl der Betriebe ²⁾	%	Anzahl der Beschäftigten	%
Nordwürttemberg	92	19,7	21 426	30,1
Nordbaden	148	31,8	13 430	18,9
Südbaden	94	20,2	11 926	16,7
Südwürttemberg-Hohenz. ...	132	28,3	24 448	34,3
Baden-Württemberg	466	100	71 230	100

¹⁾ Im Durchschnitt des Jahres. — ²⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

und Pforzheim sowie in den Landkreisen Rottweil, Villingen, Tuttlingen und Aalen; entfielen doch auf diese Kreise allein 65% der in dieser Industriegruppe Beschäftigten. Von anderen wichtigen Standorten sind noch zu nennen die Landkreise Calw, Pforzheim und Schwäbisch Gmünd.

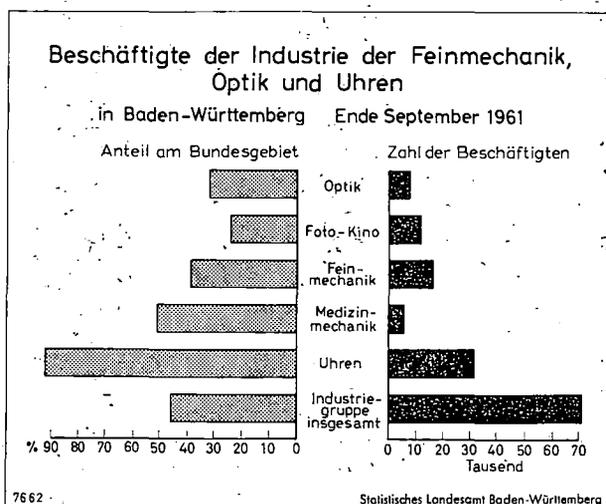
Klein- und Mittelbetriebe überwiegen

Hinsichtlich der Betriebsgrößen weist die feinmechanische und optische Industrie eine relativ günstige Struktur auf. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten überwogen im Septem-

Betriebe und Beschäftigte der Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren nach Betriebsgrößenklassen im September 1953 und 1961

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe ¹⁾				Beschäftigte			
	1953		1961		1953		1961	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
10 bis 19	114	26,5	105	22,1	1 597	2,9	1 469	2,1
20 bis 49	133	30,9	143	30,2	4 132	7,4	4 603	6,5
50 bis 99	73	16,9	90	19,0	5 128	9,2	6 386	9,1
100 bis 199	54	12,5	71	15,0	7 577	13,6	9 902	14,1
200 bis 499	39	9,0	36	7,6	11 377	20,5	10 932	15,6
500 bis 999	10	2,3	20	4,2	6 716	12,1	14 044	20,0
1000 und mehr ..	8	1,9	9	1,9	19 090	34,3	22 944	32,6
Insgesamt	431	100,0	474	100,0	55 617	100,0	70 280	100,0

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.



einzelnen Industriezweigen den weitaus größten Anteil. Absolut führend ist das Land in der Uhrenindustrie (92,4%) und bis zu einem gewissen Grad auch in der Medizinmechanik (50,1%).

Die wichtigsten *Standorte* der feinmechanischen und optischen Industriezweige liegen in den Regierungsbezirken Süd-

ber 1961 eindeutig die Mittel- und Kleinbetriebe; entfielen doch auf die Betriebe der Größenklassen 100 bis 999 Beschäftigten 49,7% und auf die Betriebe der Größenklassen 10 bis 99 Beschäftigten immerhin noch 17,7% der in dieser Industrie-gruppe Tätigen. Auf die wenigen Großbetriebe kam dagegen ein Beschäftigtenanteil von 32,6%.

Beschäftigtenstand gegenüber 1953 um ein Drittel erhöht

Im Jahr 1961 waren in Baden-Württemberg 71.230 Personen in der feinmechanischen und optischen Industrie beschäftigt; das waren 33,5% mehr als im Jahre 1953. Während der Zuwachs an Beschäftigten in den Jahren 1954 bis 1956 verhältnismäßig stark war, verlangsamte sich die Entwicklung im Jahr 1957. Die Jahre 1958 und 1959 brachten sogar infolge der nachlassenden Konjunktur einen Rückgang der Beschäftigtenzahlen. Erst die Jahre 1960 und 1961 verzeichneten wieder einen leichten Anstieg der Zahl der beschäftigten Personen.

Beschäftigte und Umsätze der Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren 1953 bis 1961

Jahr	Beschäftigte		Umsatz				Export- quote
	Anzahl	Veränd. gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter Ausland		
			1000 DM	Veränd. geg. Vorj. in %	1000 DM	Veränd. geg. Vorj. in %	
1953 ..	53 365		707 650		246 906		34,9
1954 ..	57 044	+ 6,9	792 805	+ 12,0	287 886	+ 16,6	36,3
1955 ..	62 968	+ 10,4	914 885	+ 15,4	344 236	+ 19,6	37,6
1956 ..	67 380	+ 7,0	1 016 445	+ 11,1	387 794	+ 12,7	38,2
1957 ..	69 024	+ 2,4	1 063 021	+ 4,6	405 532	+ 4,6	38,1
1958 ..	68 446	- 0,8	1 054 533	- 0,8	378 359	- 6,7	35,9
1959 ..	68 188	- 0,4	1 104 897	+ 4,8	411 861	+ 8,9	37,3
1960 ..	69 600	+ 2,1	1 257 802	+ 13,8	456 748	+ 10,9	36,3
1961 ..	71 230	+ 2,3	1 380 078	+ 9,7	471 410	+ 3,2	34,2

Recht unterschiedlich entwickelten sich die Beschäftigtenzahlen von 1953 bis 1961 in den einzelnen Zweigen der Industrie-gruppe. Weit an der Spitze liegt hier die feinmechanische Industrie mit einem Zuwachs von 75,7%. Überdurchschnittlich stiegen die Beschäftigten auch in der optischen Industrie und in der medizinmechanischen Industrie. Die foto- und kinotechnische Industrie erweiterte ihre Beschäftigtenzahl gleichfalls, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie die vorgenannten Industrie-zweige. Den geringsten Beschäftigtenzuwachs hatte die Uhrenindustrie aufzuweisen, die mit einem Anstieg von 12,4% hinter den übrigen Branchen der Feinmechanik und Optik zurückblieb.

Für viele in der Industrie der Feinmechanik und Optik vorkommenden Arbeiten eignen sich Frauen in besonderem Maße. Es bestand deshalb seit jeher die Notwendigkeit, in größerem Umfange weibliche Arbeitskräfte zu beschäftigen. So waren schon im Jahre 1953 rund 19 300 Arbeiterinnen in dieser Industrie-gruppe tätig; das waren 40,9% der beschäftigten Arbeiter. Bis 1960 stieg die Zahl der Arbeiterinnen auf rund 25 000, wobei sich die Frauenquote auf 44,9% erhöhte. Demgegenüber betrug der Frauenanteil im Durchschnitt der Gesamtindustrie nur 35,6%.

Beschäftigte und Umsätze ausgewählter Zweige der Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren¹⁾ 1953 und 1961

Industrie-zweig	Beschäftigte		Verände- rungen 1961 ge- gen 1953 in %	Gesamtumsatz		Verände- rungen 1961 ge- gen 1953 in %	Auslandsumsatz		Verände- rungen 1961 ge- gen 1953 in %	Exportquote	
	1953	1961		1953	1961		1953	1961		1953	1961
	MD			1000 DM			1000 DM				
Optische Industrie	4 887	7 848	+ 60,6	46 490	141 931	+ 205,3	21 493	71 160	+ 231,1	46,2	50,1
Photo- und kinotechnische Industrie ²⁾	7 611	10 311	+ 35,5	121 871	187 351	+ 53,7	51 355	73 845	+ 43,8	42,1	39,4
Feinmechanische Industrie ..	9 098	15 988	+ 75,7	116 820	342 593	+ 193,3	23 435	80 829	+ 244,9	20,1	23,6
Medizinmechanische Industrie ³⁾	3 909	5 757	+ 47,3	38 334	100 727	+ 162,8	16 051	35 620	+ 121,9	41,9	35,4
Uhrenindustrie	27 860	31 326	+ 12,4	384 135	607 476	+ 58,1	134 572	209 956	+ 56,0	35,0	34,6

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. — ²⁾ Einschließlich Projektionstechnik. — ³⁾ Einschließlich Orthopädie.

Produktion seit 1953 verdoppelt

Die feinmechanische und optische Industrie Baden-Württembergs zeichnet sich durch die Vielfalt ihres Produktionsprogramms aus. Neben Investitionsgütern, wie den feinmechanischen Geräten, stehen Erzeugnisse für den gehobenen Konsum, wie Uhren und Fotoapparate; dazu kommen Güter für verhältnismäßig konjunkturell unabhängige Marktbereiche, wie das Gesundheitswesen (Augenoptik, Medizinmechanik) sowie Wissenschaft und Unterricht.

Nach dem Krieg war zunächst die Aufwärtsentwicklung der feinmechanischen und optischen Industrie überdurchschnittlich stark. Der Produktionsindex stand 1953 auf 171,9 gegen 151,7 der gesamten Investitionsgüterindustrie. Von 1958 an blieb die feinmechanische und optische Industrie hinter der allgemeinen Entwicklung der Investitionsgüterindustrie zurück, die seitdem vor allem im Zeichen der stürmischen Expansion der Kraftfahrzeug- und Elektroindustrie steht. Dennoch hat sich die Produktion der Feinmechanik und Optik seit 1953 verdoppelt. Das Jahr 1958 brachte infolge der nachlassenden Konjunktur in fast allen Branchen der Industrie-gruppe rückläufige Indices. Eine sprunghafte Aufwärtsentwicklung setzte dann 1959 ein, die sich abgesehen von der Kleinuhrenindustrie und den optischen Erzeugnissen auf alle Fachzweige erstreckte und auch 1961 anhält.

Produktionsindizes der Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren 1950 = 100 (arbeitstäglich)

Jahr	Investi- tionsgüter- industrie insgesamt	Industrie der Fein- mechanik, Optik und Uhren	darunter				
			Optische Erzeug- nisse	Photo- u. kinotech. Erzeug- nisse	Feinme- chanische Erzeug- nisse	Klein- uhren	Groß- uhren
1953 ..	151,7	171,9	124,0	211,9	191,6	168,5	142,5
1954 ..	182,9	201,1	142,1	221,0	255,1	177,9	187,6
1955 ..	234,7	234,7	168,7	260,1	305,9	191,7	226,8
1956 ..	252,8	255,6	192,8	293,3	333,9	209,2	234,4
1957 ..	266,5	267,0	206,5	308,2	363,9	217,8	232,7
1958 ..	295,2	264,4	191,9	251,2	439,2	205,8	237,3
1959 ..	329,3	285,8	183,0	260,0	543,0	210,9	239,3
1960 ..	378,1	326,9	189,0	313,9	642,6	217,8	274,4
1961 ..	403,8	345,9	195,9	327,9	707,1	210,9	296,7

Bei den einzelnen Bereichen der Feinmechanik und Optik weisen die feinmechanischen Erzeugnisse das größte Wachstum auf. Regel-, Meß- und Kontrollgeräte gewinnen im Zuge der Rationalisierung und Automatisierung immer mehr an Bedeutung. Die Weiterentwicklung der Produktionsmethoden in den letzten zehn Jahren machte das automatische Messen mechanischer Vorgänge, physikalischer Zustände und chemischer Eigenschaften mit Hilfe moderner Geräte notwendig. Zum Produktionsprogramm der Feinmechanik zählen auch mathematische Instrumente und Feinwaagen, die alle möglichen Verwendungszwecke in der Industrie und Forschung gefunden haben. Nicht unerwähnt sollen bleiben die Geräte für Navigation und Meteorologie. Insgesamt hat sich die Produktion von feinmechanischen Erzeugnissen von 1953 bis 1961

um 269% erhöht. Ihr Anteil am Umsatz der Gruppe Feinmechanik und Optik stieg im gleichen Zeitraum von 16,5% auf 24,8%

Eine gute Aufwärtsentwicklung konnte in den letzten neun Jahren auch die *foto- und kinotechnische Industrie* verzeichnen. Mit einem Produktionsindex von 308,2 wurde im Jahr 1957 der erste Höhepunkt erreicht. In den Jahren 1958 und 1959 zeigte sich eine rückläufige Entwicklung. Das Jahr 1960 brachte jedoch wieder einen kräftigen Aufschwung, der sich auch im Jahr 1961 fortsetzte, so daß der Produktionsindex in diesem Jahr mit 327,9 einen erneuten Höhepunkt erreichte. Von 1958 bis 1961 stieg die Produktion allein um 30,5%, seit 1953 um 54,7%. Aufschlußreich ist, daß in den letzten beiden Jahren die Impulse für Produktionserhöhungen hauptsächlich von der inländischen Nachfrage bestimmt wurden. Das Aufkommen technisch perfektionierter Apparate dürfte viele Verbraucher, besonders im Zusammenhang mit der „Reise- und Urlaubswelle“ zum Kauf einer neuen Kamera angeregt haben.

Recht unterschiedlich verlief die Entwicklung in der *Uhrenindustrie*. Bei den Kleinuhren machte sich mehr und mehr eine Sättigung des Marktes bemerkbar, so daß die Nachfrage weitgehend nur noch vom Ersatzbedarf getragen wurde. Die Produktion blieb deshalb in den letzten Jahren ziemlich konstant. Wesentliche Produktionserhöhungen waren nur in den Jahren 1953 bis 1957 zu verzeichnen. Insgesamt stieg der Produktionsindex in den letzten neun Jahren um 25,2%.

Bei den Großuhren verlief dagegen die Entwicklung bedeutend günstiger. Die Nachfrage wird hier im wesentlichen von der Wohnbautätigkeit und von der Zahl der Ehegründungen bestimmt; ebenfalls wirken auch Einflüsse der gehobenen Wohnkultur mit. Die Produktion zeigt seit 1953 eine stetige Aufwärtsentwicklung. Bis 1961 erhöhte sich die Erzeugung von Großuhren um 108,2%, dabei stieg die Produktion in der Zeit von 1959 bis 1961 allein um 24,0%.

Eine stetige Aufwärtsentwicklung konnte auch die *medizinische Industrie* verzeichnen, die ihre Produktion in den letzten neun Jahren gut verdoppelte. Die überwiegend hergestellten Erzeugnisse dienen zur operativen und konservierenden Behandlung.

Die Produktion von *optischen Erzeugnissen* bewegte sich dagegen in ruhigeren Bahnen. Nach einem guten Wachstum der Produktion bis zum Jahre 1957 zeigte sich dann in den folgenden Jahren eine leicht rückläufige Tendenz, die bis 1959 anhält. Erst in den beiden letzten Jahren war wieder ein leichtes Ansteigen der Produktion zu erkennen.

Hohe Exportquoten

Die Umsatzentwicklung verlief in den Jahren 1953 bis 1961 ähnlich wie die Produktion. Nach einer unterschiedlichen, aber

fast ununterbrochenen Aufwärtsentwicklung erreichte der *Gesamtumsatz* im Jahre 1961 den Stand von 1,38 Milliarden DM. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bedeutet dies beinahe das Doppelte von 1953. Besonders hoch waren die Zuwachsraten in den Jahren 1954 bis 1957 und in den Jahren 1960 und 1961.

Ein Merkmal der feinmechanischen und optischen Industrie ist die *große Exportintensität*. Innerhalb des gesamten Welt Handels ist Westdeutschland mit feinmechanischen und optischen Erzeugnissen der bedeutendste Exporteur. Etwa ein gutes Drittel des Weltexports entfällt auf die westdeutsche feinmechanische und optische Industrie.

Bald nach dem zweiten Weltkrieg war auch die feinmechanische und optische Industrie Baden-Württembergs wieder bestrebt, die alten Auslandsmärkte zurückzugewinnen und neue zu erschließen. So erreichte der Auslandsumsatz schon im Jahre 1953 den ansehnlichen Betrag von 247 Millionen DM, das waren 34,9% des Gesamtumsatzes. Bei steigenden Exportquoten erhöhte sich der Auslandsumsatz bis 1957 recht beachtlich. Einen leichten Rückschlag brachte das Jahr 1958 mit einem Absinken des Exports um 6,7%. Die Jahre 1959 und 1960 ließen jedoch wieder einen deutlichen Aufschwung erkennen, so daß sich der Auslandsumsatz im Jahre 1961 auf die bemerkenswerte Höhe von rund 471 Millionen DM stellte. Die höchste Exportquote verzeichnete die Feinmechanik und Optik mit 38,2% im Jahr 1956. Seitdem ist sie leicht rückläufig und erreichte 1961 einen Stand von 34,2%. Zu bemerken ist, daß diese Ziffer nur ein unvollständiges Bild vom Export gibt, denn sie berücksichtigt nur die direkte Ausfuhr der Hersteller (einschließlich deren Absatz an den Exporthandel), nicht jedoch die über den übrigen Handel getätigte Ausfuhr. Die eigentliche Exportquote dürfte somit etwas höher liegen.

Unterschiedlich ist die Bedeutung des Außenhandelsgeschäftes bei den einzelnen Branchen. Am exportintensivsten ist in Baden-Württemberg die optische Industrie mit einer Exportquote von rund 50% sowie die foto- und kinotechnische Industrie mit einer Quote von 39,4%. Bei den übrigen Branchen bewegen sich die Exportquoten zwischen 35,4% in der medizinischen Industrie und 23,6% in der feinmechanischen Industrie. Hohe Exportquoten sind in der Feinmechanik und Optik schon zur Tradition geworden. Die Qualität und die Präzision der Erzeugnisse hat diese Entwicklung herbeigeführt. Damit ist aber auch eine starke Abhängigkeit von der jeweiligen Lage auf den einzelnen Auslandsmärkten vorhanden und das bringt immer gewisse Gefahren mit sich. Veränderungen in der Struktur des Welthandels wirken sich daher besonders stark auf die Geschäftsentwicklung der einzelnen Branchen dieser Industriegruppe aus.

Diplomvolkswirt Eugen Wetzel

Weiterer Rückgang der Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahr 1961

Seit dem Jahr 1955 ist ein Rückgang der gerichtlichen Insolvenzen in Baden-Württemberg zu beobachten. Im Berichtsjahr 1961 weist die Zahl der Insolvenzen den tiefsten Stand seit der Wiederaufnahme der Statistik der Konkurse und Vergleichsverfahren am 1. Januar 1949 auf. In dieser Entwicklung kommt die günstige wirtschaftliche Gesamtsituation zum Ausdruck. Die Abnahme der Zahlungsschwierigkeiten ist in allen Wirtschaftsgruppen festzustellen

Unberücksichtigt sind hier die Zahlungsschwierigkeiten, die durch Vereinbarungen zwischen Gläubiger und Schuldner außerhalb der Gerichte geregelt werden konnten.

Im Berichtsjahr sind nach den Zählkarten der Amtsgerichte insgesamt 276 Konkurse und 43 Vergleichsverfahren ermittelt worden; darin sind die mangels Masse abgelehnten Anträge

Konkurse und Vergleichsverfahren in Baden-Württemberg von 1955 bis 1961

Jahr	Konkurse				Vergleichsverfahren	Gerichtl. Insolvenzen ¹⁾		
	insgesamt	davon				insgesamt	der Erwerbsunternehmen	Nachkriegsgründung
		eröffnet	mangels Masse abgelehnt	Fälle				
1955	542	296	30	246	115	627	462	325
1956	501	320	35	181	119	585	403	294
1957	480	305	19	175	111	572	412	302
1958	415	276	21	139	105	499	328	235
1959	334	204	18	130	63	379	232	187
1960	312	174	9	138	52	355	206	185
1961	276	172	5	104	43	314	179	154

¹⁾ Unter Ausschaltung der Doppelzählung von Anschlußkonkursen.